

Sto Innovation Campus, Stühlingen-Weizen

ID wa-2037595

Forschungszentren (4|7)

Produktions- und Werkstätten (13|3)

Auslober / Organizer

Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Koordination / Coordination

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart / Type of Competition

Einladungswettbewerb mit 15 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

14 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne 22.01.2024

Abgabetermin Modell 29.01.2024

Preisgerichtssitzung 06./07.03.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Silvia Schellenberg-Thaut, Leipzig (Vorsitz)

Sonja Blaser, Freiburg im Breisgau

Andreas Cukrowicz, Bregenz

Prof. Markus Hammes, Stuttgart

Wolfgang Riede, Singen

Sachpreisrichter*innen / Jury

Kristina Bacht, Hamburg

Joachim Burger, Bürgermeister Stühlingen

Dr. Sébastien Garnier, Sto Stühlingen-Weizen

Ulrich Gisy, Sto Stühlingen-Weizen

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den 1. Preisträger zur Grundlage für die weitere Bearbeitung zu machen.

Wettbewerbsaufgabe

Die Firma Sto möchte ihren Unternehmensstandort in Stühlingen-Weizen neu ordnen und erweitern. In diesem Zuge sollen die Räumlichkeiten für Forschung und Entwicklung sowie die Prüftechnik neu strukturiert und zusammengeführt werden. Hierzu wird ein Gebäudeensemble bestehend aus einem Laborgebäude sowie zwei Hallen mit Werkstätten errichtet.

Die neu zu errichtenden Gebäude sollen zentrale Werte wie Nachhaltigkeit sowie Offenheit und Transparenz zum Ausdruck bringen. Kommunikation und Interaktion werden sowohl zwischen den einzelnen Teams als auch mit externen Institutionen gestärkt und gefördert. Es soll ein zeichenhafter Gebäudekomplex entwickelt werden, der die führende Rolle der Sto Gruppe im Bereich nachhaltiger Bauprodukte repräsentiert und sich gleichzeitig harmonisch in die umgebende Auen- und Waldbandschaft einfügt.

Ziel des Wettbewerbs ist eine grundflächensparende, hochfunktionale Architektur, die einerseits auf den in der Vergangenheit gültigen Masterplan für das Werksgelände nördlich der B314 von Michael Wilford aus dem Jahr 1993 reagiert und andererseits ein neues Kapitel aufschlägt, indem sie über diesen hinausgeht. Darüber hinaus räumt die Ausloberin den Aspekten des Klimaschutzes sowie des nachhaltigen Bauens einen besonderen Stellenwert ein. Zudem sind die Aspekte des Nutzerkomforts und der -behaftigkeit von hoher Bedeutung, wobei im Kontext des Klimawandels der sommerliche Wärmeschutz auch ohne technischen Aufwand sichergestellt werden soll. Das Wettbewerbsgrundstück hat eine Größe von ca. 63.000 m². Aufgabe des Wettbewerbs ist die Konzeptplanung für ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in einer Größenordnung von ca. 20.400 m² Nutzfläche.

Der Freiraum soll selbstverständlicher Bestandteil der Planung sein und die Integration in den Landschaftsraum befördern. Es werden klimaresilienten Freiräume gesucht, die gleichzeitig der Biodiversität und der Erholung der Mitarbeitenden dienen.

1. Preis / 1st Prize (€ 55.000,-)

Schulz und Schulz Architekten, Leipzig
Prof. Ansgar Schulz, Prof. Benedikt Schulz
r+b landschaft s architektur, Dresden

Jens Rossa

Mitarbeit: Elisa Thänert, Paul Hund, Christoph Untch, Matthias Hönig, Thomas Kruse
TWP: Beckh Vorhammer, München

Brandschutz: BCL Brandschutz Consult, Leipzig

2. Preis / 2nd Prize (€ 35.000,-)

bez+kock architekten, Stuttgart

Martin Bez, Thorsten Kock

koerber landschaftsarchitektur, Stuttgart

Joachim Köber

Mitarbeit: Yong Liang, Xiaoyu Chen, Sven Fink,

Fanis Georgiadis, Ariel Bento, Hannes Hössel

TWP: Bollinger+Grohmann

Rendering: Renderbar, Stuttgart

Modellbau: Architekturmodelle Boris Degen

3. Preis / 3rd Prize (€ 25.000,-)

Steimle Architekten, Stuttgart

Thomas Steimle

Planstatt Senner, Überlingen

Johann Senner

Mitarbeit: Ignacio Vallejo Almeria, Johannes Pfaff,

Thilo Nerger, Ylenia Trentini, Nico Schäfer

TWP: Engelsmann Peters, Stuttgart

Visualisierung: VIZE s.r.o., Prag

Modellbau: Béla Berec, Stuttgart

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)

kadawittfeldarchitektur, Aachen

Kilian Kada, Gerhard Wittfeld

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und

Stadtentwicklung, Düsseldorf

René Rheims

Mitarbeit: Guendalina Rocchi, Jonas Ritter,

Guangmin Huang, Marlon Hutschmann,

Nathalie Sophie Hans, Sascha Thomas,

Jasper Paulsen, Lisann Mahnke, Volker Lescow,

Andreas Blaschke, Andreas Esser

TWP/Brandschutz: Arup Deutschland

TGA: bähr ingenieure, Köln

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)

Holzer Kobler Architekturen, Zürich

Barbara Holzer, Volker Mau, Ingo Böhrer,

Andrea Zickhardt

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Martin Schmitz

Mitarbeit: Paola Ferrari, Jordi Bochnig Juan,

Tim Krups, Katarina Bankovic

TWP: Ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin

Brandschutz: Brandschutz plus

Visualisierung: Atelier Tata, Berlin

Competition assignment

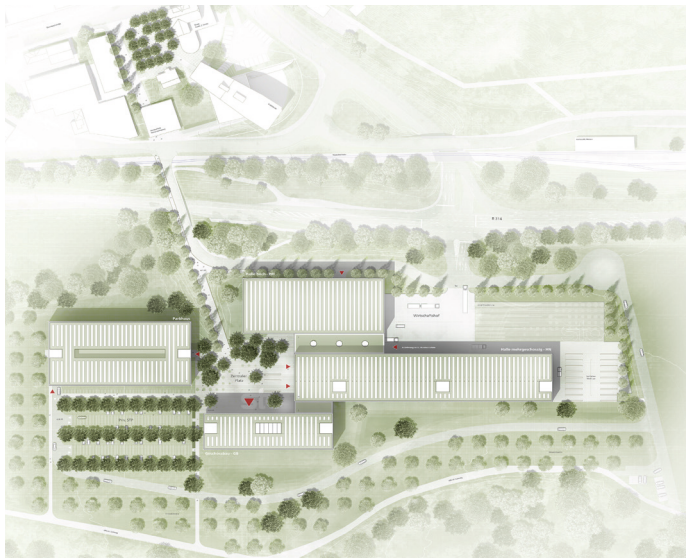
Sto would like to reorganize and expand its company location in Stühlingen-Weizen. As part of this, the premises for research and development as well as testing technology are to be restructured and brought together. For this purpose, a building ensemble consisting of a laboratory building and two halls with workshops will be constructed.

The competition site has an area of approx. 63.000 m². The task is the concept planning for a research and development center with a usable area of approx. 20.400 m².



1. Preis / 1st prize

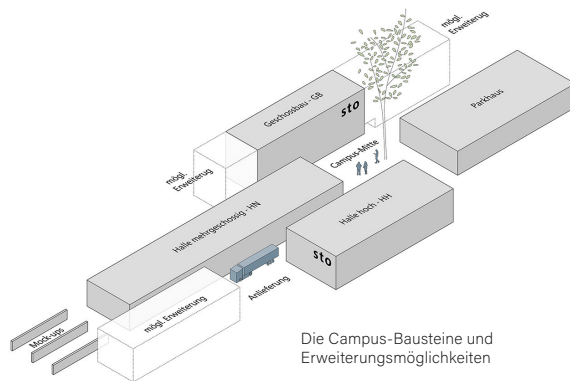
Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig | r+b landschaft s architektur, Dresden



Lageplan M. 1:4.000



Blick vom Campus Süd zum Campus Nord



Die Campus-Bausteine und Erweiterungsmöglichkeiten



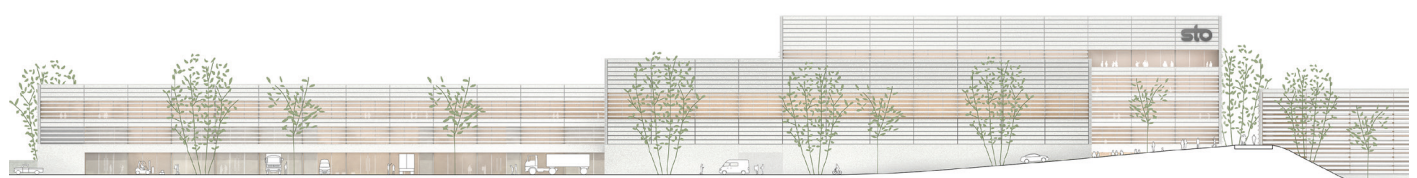
Fassade Parkhaus



Fassade Geschossbau M. 1:400



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Das Projekt für den neuen Innovationscampus sucht Ausgewogenheit, es verfolgt das Ziel, Alt und Neu, Geschichte und Zukunft gleichberechtigt und eng miteinander verbunden gegenüberzustellen. Das Konzept basiert auf einer einfachen und zugleich starken und logischen Grundidee: Der Brückenschlag über die Bundesstraße mündet in einem neuen zentralen Platz, der das Pendant zum Platzraum im bestehenden nördlichen Stammareal bildet. Dieser neue Platz des Campus Süd wird baulich definiert durch sämtliche vier Bausteine der Erweiterung: hohe Halle, niedrige Halle, Geschossbau und Parkhaus. Von diesem Platz aus werden alle vier Baukörper selbstverständlich erschlossen und adressiert. An der platzabgewandten Seite im direkten Zufahrtsbereich von der Bundesstraße befindet sich der Wirtschaftshof, sämtliche logistischen Bewegungen funktionieren getrennt und konfliktfrei zu den Bewegungen der Mitarbeiter*innen und Besucher*innen. In den Überlappungsbereichen zwischen den Baukörpern von hoher Halle, niedriger Halle und Geschossbau befinden sich wertvolle und großzügige Vordachsituationen. Sämtliche Bausteine des Innovationscampus

sind als kompakte Gebäude mit kurzen Wegen konzipiert. Jedem Gebäude liegt ein auf die jeweilige Nutzung abgestimmtes logisches Organisationssystem zugrunde, die Strukturen sind effizient und flexibel für zukünftige Anpassungen. Die Bauweise der Neubauten steht sinnbildlich für das Nachhaltigkeitsverständnis und den Innovationsanspruch von Sto. Das Erscheinungsbild aller vier Baukörper wird geprägt durch eine einheitliche Gestaltung. Die Sockelzonen bestehen aus Pfosten-Riegelfassaden und opaken Bauteilen, die mit recycelten hellen Natursteinplatten verkleidet sind. Die aufgehenden Fassaden sind mit horizontal ausgerichteten modulartigen Paneelen versehen, die bei einheitlicher Farbgebung mit unterschiedlichen innovativen Produkten von Sto ausgefüllt sind. Sie stehen in spannungsvollem Wechsel mit verglasten Fassadenbereichen. Leicht ausgestellte Module bilden einfach justierbare horizontale Lamellen für den Sonnenschutz. Durch leichte Variation der Elemente kann der jeweilige Charakter eines Gebäudes stimmig verändert werden. Die Verwendung einheitlicher Modulelemente für alle Gebäude verbindet alle Bausteine zu einer ho-

mogenen Campusfamilie. Der hohe Fensterflächenanteil in Kombination mit den angemessenen Raum- und Gebäudetiefen schafft die Voraussetzung einer guten Tageslichtversorgung in den Gebäuden. Der Anteil nachwachsender Rohstoffe wird durch die Holzkonstruktion maximiert und der Primärenergieinhalt gesenkt. Durch den geringen Energiebedarf und der großzügigen Fläche für PV in Fassade und Dach werden auch die Treibhausgasemissionen im Betrieb deutlich reduziert. Der geringe Gebäudefußabdruck schafft gute Voraussetzung für eine kommunikative und offene Außenraumgestaltung, die noch nicht in allen Bereichen überzeugen kann. Das Projekt besinnt sich auf das Wesentliche und braucht kein Spektakel, es bezieht sich auf sich selbst und seine Inhalte und entwickelt gerade dadurch seine ehrliche und starke Ausstrahlung und bringt damit die unausgesprochene, aber spürbare Firmenhaltung perfekt zum Ausdruck. Der Entwurf besticht in Konzept, Haltung und Ausdruck und vermag zu überzeugen. Charakterisiert durch Robustheit, Angemessenheit und Bescheidenheit ist es zudem klar und nachhaltig, innovativ und zukunftsfähig.



Schnitt B-B M. 1:1.250



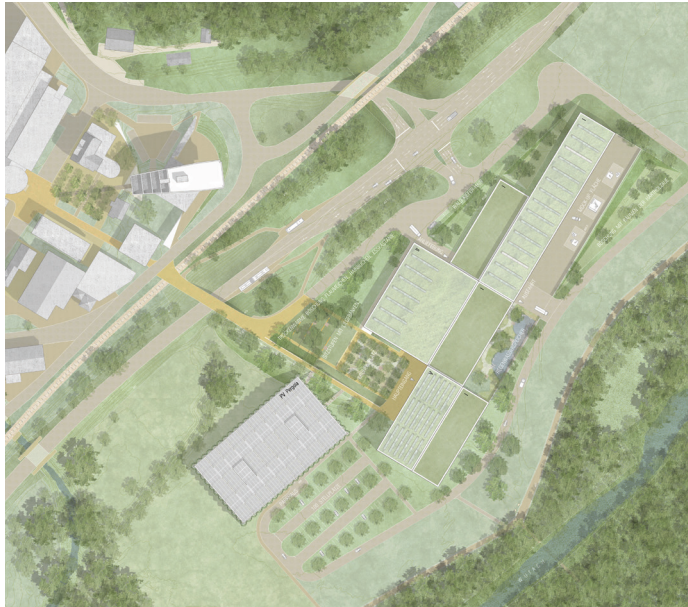
Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.250



Schnitt A-A M. 1:1.250

2. Preis / 2nd Prize

bez+kock architekten, Stuttgart | koeber landschaftsarchitektur, Stuttgart



Lageplan M. 1:4.000



Ansicht Nord-Ost M. 1:1.250



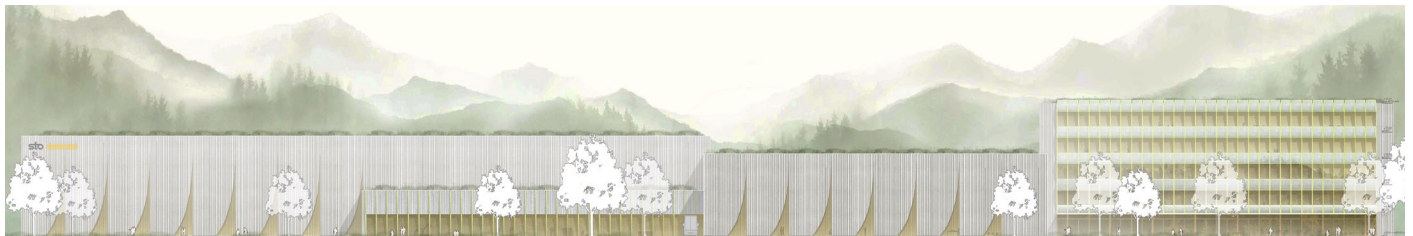
Blick über die Wutach



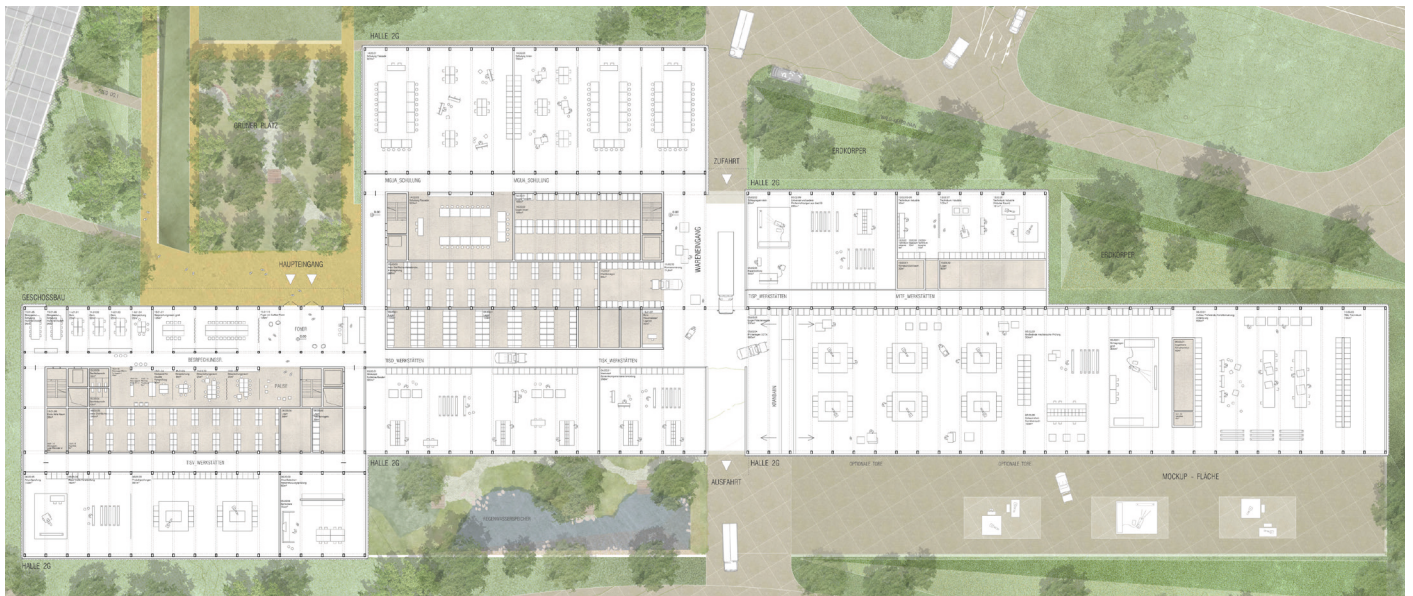
Fassade Labor M. 1:300



Fassade Halle M. 1:300



Ansicht Nord-West M. 1:1.250



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit überrascht mit ihrer städtebaulichen Setzung, die die orthogonale Ausrichtung des bestehenden Campus auf den neuen Innovations Campus überträgt. Damit gelingt auf subtile Art und Weise eine Verbindung zwischen Alt und Neu. Die großen Baumassen sind somit nicht parallel zur Bundesstraße angeordnet, was an dieser Stelle großzügige Freiräume ermöglicht und lange Gebäudefluchten entlang der Straße vermeidet. Der angemessene große Vorplatz verbindet folgerichtig den Zugang vom Parkhaus, die Brücke zum Bestand und den Hauptzugang zum neuen Innovationscampus. Die Gestaltung der Freianlagen lassen hier Aufenthaltsqualitäten erwarten, die sonstige Gestaltung nutzt die Optionen, die sich aus der gewählten städtebaulichen Disposition ergeben, leider nur unzureichend. Die Gliederung des Gebäudevolumens kann grundsätzlich nachvollzogen werden. Hier treten jedoch erste Widersprüche auf. Sprechen die Verfasser*innen von einem Gebäudeensemble, ist die Wahrnehmung des Preisgerichts eher von einem zwar gegliederten, jedoch zusammen-

hängendem Gebäudekomplex geprägt. Auch der Grundriss im EG bestätigt diesen Eindruck. Das Gebäude wird von den Mitarbeiter*innen als ein Raumkontinuum erlebt. Dies ist für die Funktionalität durchaus von Vorteil, jedoch ist die Orientierung nicht optimal gelöst. In den Obergeschossen (1.OG) treten die einzelnen Gebäudevolumen deutlicher in Erscheinung.

Die architektonische Fügung der Gebäudeecken „spitz auf Knopf“ wird jedoch kritisch gesehen. Hier wird leider die Chance verpasst, die Gebäude so miteinander zu verbinden, dass die Mitarbeitenden auf der Ebene von einem Gebäude zum anderen gelangen und nicht den Umweg über das EG nehmen müssen. Die sonstigen Trennungen von Anlieferverkehr und fußläufigen Erschließungen funktionieren gut.

Die architektonische Anmutung wird größtenteils über ein Kleid aus vertikal verlaufenden weißen Veroloth-Leisten geprägt. Die leichte Raffung dieses Vorhangs wird kontrovers diskutiert. An einzelnen, ausgewählten Stellen mag dieser Vorschlag überzeugen. In der seriellen Anwendung

bei unterschiedlichen Gebäudehöhen nutzt sich der Effekt der Ein- und Ausblicke jedoch ein wenig ab. Es entsteht eher die Assoziation zu einem Kulturbau. Der Einsatz des Materials wird grundsätzlich sehr positiv gewürdigt.

Das Raumprogramm weist innerhalb der einzelnen Räume erhebliche Abweichungen auf. Während der angemessene Fensterflächenanteil im Geschossbau für gute Tageslichtverhältnisse in den Büroräumen sorgt, können einige innenliegende Besprechungs- und Schulungsräume nur maschinell belichtet und belüftet werden. Der geringe Fensterflächenanteil in den Hallen soll über Oberlichter kompensiert werden. Hierdurch wird eine effiziente Querlüftung in den Hallen ermöglicht. Der Sonnenschutz über PV-Bedruckung wäre hinsichtlich Tageslichteintrag und Effizienz noch einmal zu überprüfen.

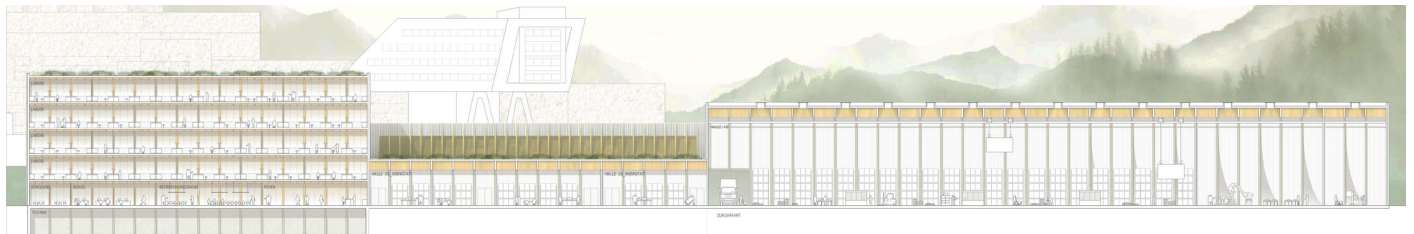
Insgesamt eine Arbeit, die einen positiv überraschenden und qualitätsvollen städtebaulichen Auftritt hat, die in der Funktionalität, der Fügung der Gebäude und architektonischen Anmutung jedoch nicht gänzlich überzeugen kann.



Schnitt B-B M. 1:1.250



Parkhaus M. 1:1.250



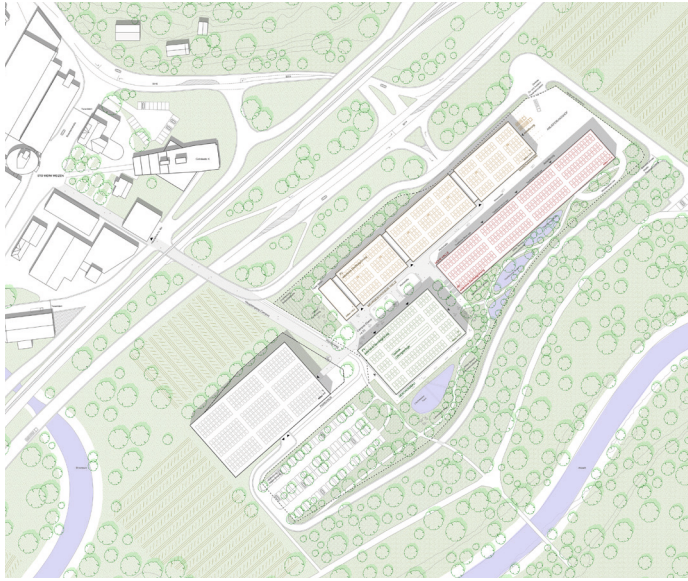
Längsschnitt M. 1:1.250



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.250

3. Preis / 3rd Prize

Steimle Architekten, Stuttgart | Planstatt Senner, Überlingen



Lageplan M. 1:4.000



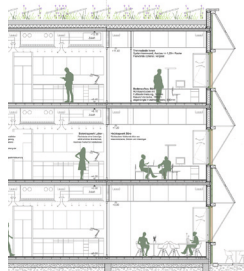
Ein Campus auf zwei Ebenen



Ansicht Südwest M. 1:1.250



Querschnitt AA M. 1:1.250



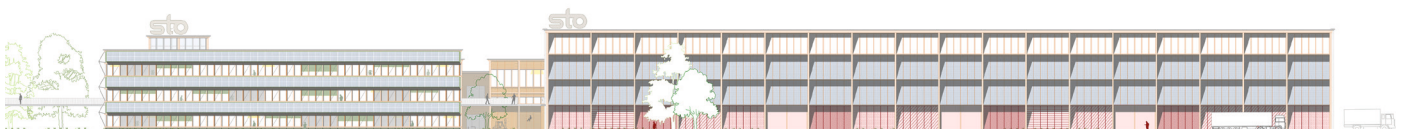
Fassade Geschossbau M. 1:400



Fassade Parkhaus M. 1:400



Grundriss Hallenebene M. 1:1.250



Ansicht Südost M. 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser*innen setzen das Raumprogramm mit drei monolithischen Baukörpern um, die sich mit einer angemessenen Körnung harmonisch in das Wutachtal einfügen sollen. Die Ausrichtung erfolgt in Richtung der Talau.

Die Erschließung aller drei Gebäude erfolgt vom Stammsitz der Firma Sto kommend über die Brücke auf der Ebene des 1. OG mit einer Zwischendecke zwischen den Gebäuden. Diese Ebene stellt nach dem Wunsch der Verfasser*innen eine lebendige Fußgängerebene dar, die zur Kommunikation, Austausch und Interaktion führen soll. Die Anlieferung für Paletten, Transporte und Waren erfolgt auf der Ostseite und erfüllt die Anforderungen des Nutzers. Ob die gewünschten Interaktionen und Teammeetings auf der Eingangsseite im 1. OG stattfinden werden, bleibt fraglich, da die Fläche infolge der ausgestanzten Baumscheiben und Gebäudeabstände keinen Platzcharakter haben wird und so eine eher geringe Aufenthalts- und Verweilqualität besitzt. Der gewünschte Einsatz von innovativen Sto Produkten an den Fassaden des neuen Campus ist nur unzureichend erkenn- bzw. umsetzbar. Die geplanten Baukörper und Grundrisse übernehmen im Weitesten die grundsätzlichen Überlegungen des Nutzers. Durch tragende Stützenraster und Wandachsen in den Mittelzonen wird die gewünschte Flexibilität erreicht. Die vorzuhaltenden Flächen für Mock-Ups sind eher zufällig

zwischen den Gebäuden vorgesehen. Die bauliche Gestaltung bietet den gewünschten Nutzerkomfort in den Nutzflächen ab, wobei die überdeckte EG-Zone erhebliches Konfliktpotential birgt, da hier eine starke Vermischung der Verkehrsströme zwischen Fußgängern und Staplerverkehr stattfinden wird. Die innere Organisation erfüllt grundsätzlich die Erwartungen des Nutzers, innovative Konzeptideen werden jedoch vermisst. Das der gewünschte Charakter eines belebten Boulevards oder einer Rambla entsteht, ist auch in Bezug auf die geringe Anzahl der dort arbeitenden Personen unwahrscheinlich.

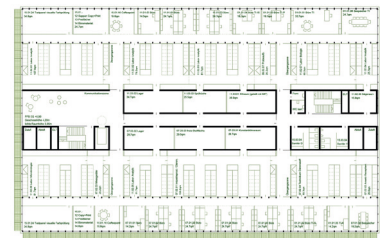
Die statischen Konstruktionen sind einfach lösbar und durch klare Gebäuderaster strukturiert. Lediglich die Spannweite der hohen Halle ist mit 30 Meter für einen Einfeldträger aus Holz eher unwirtschaftlich zu sehen.

Die kompakten Baukörper mit gutem A/V-Verhältnis lassen eine wirtschaftliche Bauweise und Betrieb erwarten. Eine PV-Anlage und ein geringer Fensteranteil tragen hier ebenfalls dazu bei. Während die geringe Raumtiefe der Büros in Kombination mit einer gleichmäßigen Fensteranordnung über die Bandfassaden die Voraussetzung für günstige Tageslichtverhältnisse in den Arbeitsbereichen schafft, können durch die Auskragungen Minderungen im ganzjährigen Tageslichteinfall entstehen. Eine Belüftung der Arbeitsbereiche wird über separate Lüftungskappen

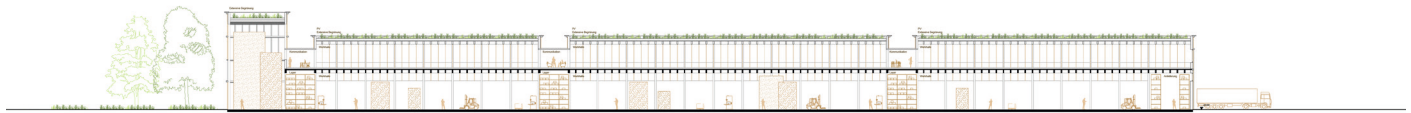
gewährleistet und eine Querlüftung in den Hallen ermöglicht, wobei ein Nachtlüftungs- und Speicherkonzept nicht vorgeschlagen wurde. Der hohe Anteil an nachwachsenden Rohstoffen durch die Holzhybridbauweise in Kombination mit einer hohen stromproduzierenden Fläche in den Brüstungsbereichen, reduzieren die Treibhausgasemissionen in Herstellung und Betrieb. Das geplante Regenwassermanagement und die Verwendung der nachhaltigen Baumaterialien erzeugen einen geringen Footprint.

Die Ausformulierung der Freianlagen zeigt wenig Aufenthalts- und Verweilflächen und wirkt eher zufällig in ihrer Gestaltung.

Das Preisgericht würdigt den unerwarteten Ansatz der Ausformulierung eines Boulevards auf dem neuen Campus, welcher allerdings nicht gänzlich überzeugen kann.



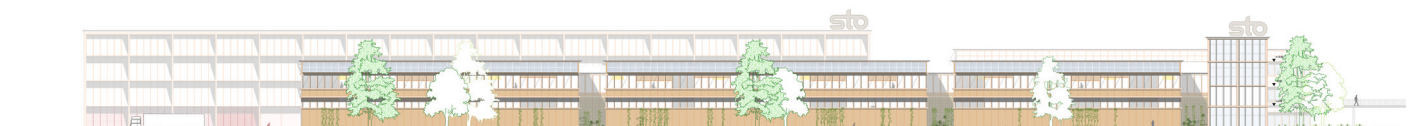
Grundriss 2. OG M. 1:1.250



Längsschnitt M. 1:1.250



Grundriss Campusebene M. 1:1.250



Ansicht Nordwest M. 1:1.250

1. Preis / 1st prize

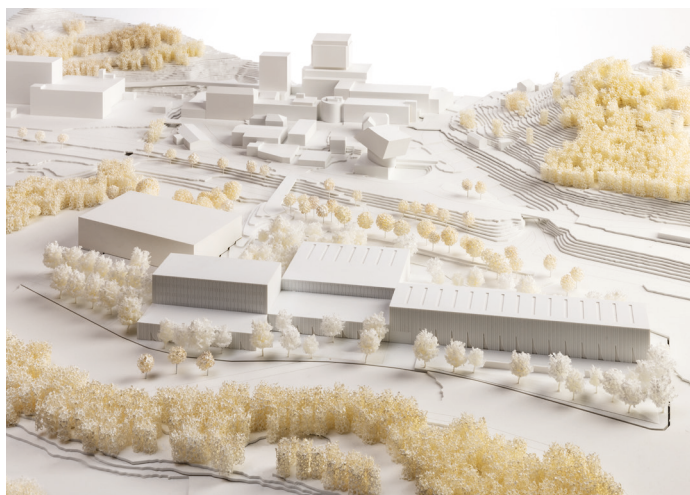
Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig
r+b landschaft s architektur, Dresden



© Martin Baitinger, Böblingen | Sto SE & Co. KGaA

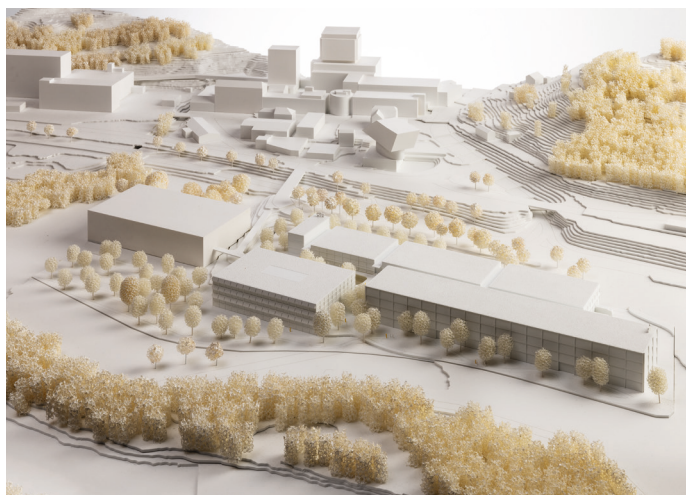
2. Preis / 2nd Prize

bez+kock architekten, Stuttgart
koeber landschaftsarchitektur, Stuttgart



3. Preis / 3rd Prize

Steimle Architekten, Stuttgart
Planstatt Senner, Überlingen



Anerkennung / Mention

kadawittfeldarchitektur, Aachen
KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf



Anerkennung / Mention

Holzer Kobler Architekturen, Zürich
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

